

A-1-B antirassistische Strategien für die GRÜNE JUGEND

Gremium: 56. Bundesmitgliederversammlung
Beschlussdatum: 01.10.2022
Tagesordnungspunkt: A antirassistische Strategien

Antragstext

1 Rassismus ist ein Teil unserer Gesellschaft. Während formale Bürger*innenrechte
2 vielerorts längst erkämpft wurden und offener Rassismus in weiten Teilen der
3 Gesellschaft als tabuisiert gilt, sind rassistische Ausbeutung und Unterdrückung
4 genau wie institutionalisierter Rassismus und Alltagsrassismus traurige
5 Normalität. Ob im Umgang mit Geflüchteten an Außengrenzen, der alltäglichen
6 Bedrohung von als asiatisch angesehenen Menschen während der Corona-Pandemie
7 oder der schlechten Bezahlung von Arbeitskräften aus Osteuropa, Rassismus
8 strukturiert unser Zusammenleben und beeinflusst das Leben vieler Menschen.
9 Weil Rassismus, also die Unterteilung von Menschen aufgrund einer
10 zugeschriebenen Herkunft oder äußerlichen Merkmale, so systemisch ist, macht er
11 auch vor dem politischen Raum nicht halt.
12 Obwohl migrantisierte Menschen an verschiedenen Stellen im politischen Geschehen
13 immer mehr Repräsentation erfahren und auch historisch immer an politischen
14 Kämpfen beteiligt waren, ist Politik für sie immer noch ein ausschließender
15 Raum. Erfahrungen mit Diskriminierung, das vermittelte Gefühl, nie ganz dazu zu
16 gehören und die häufige Sozialisation in von Armut betroffenen
17 Lebensverhältnissen verhindert, dass migrantisierte Menschen sich politisch
18 einbringen können.

19 Als GRÜNE JUGEND ist es unser Ziel, ein Verband der Vielen zu sein. Doch das
20 können wir nur sein, wenn wir eine Strategie dafür haben, wie wir migrantisierte
21 Menschen besser ansprechen, einbinden und fördern können.

22 Dabei darf es nicht nur darum gehen, migrantisierte Menschen von der GRÜNEN
23 JUGEND zu überzeugen, sondern vor allem darum, das zugänglich zu machen, was die
24 GRÜNE JUGEND ist: Ein Ort der politischen Beteiligung, des Aktivismus, des
25 gemeinsamen Lernens und der politischen Verbündeten. Dieser Prozess braucht
26 Zeit, weil er dort ansetzt, wo Menschen zur Grünen Jugend kommen und beginnen,
27 Verantwortung zu übernehmen. Die Strategie dabei baut auf den großen
28 qualitativen und quantitativen Evaluationen des Verbandes, Analysen und
29 erprobten Maßnahmen des Arbeitsbereichs antirassistische Strategien und dem
30 Bundesvorstand. Wir unterscheiden gezielt zwischen einer antirassistischen
31 Verbandsstrategie und Maßnahmen gegen Antisemitismus. Rassismus und

32 Antisemitismus sind grundlegend anders wirkende Diskriminierungsformen, die sich
33 auch jeweils anders im Leben und politischen Alltag von Menschen ausdrücken.
34 Dennoch sind viele der Maßnahmen, die wir im Zuge der antirassistischen
35 Verbandsstrategie ergreifen werden, auch zur Förderung von Jüdinnen und Juden
36 geeignet, da auch sie häufig von (antislawischem) Rassismus betroffen sind.
37 Davon unabhängig werden wir uns auch zukünftig mit den Wirkweisen von
38 Antisemitismus auf unseren Verband beschäftigen und Maßnahmen zur gezielten
39 Förderung von Jüdinnen und Juden erproben.

40 **Ziele**

41 Unser Ziel ist es, Angebote zu schaffen und Maßnahmen zu etablieren, die es
42 migrantisierten Menschen überall im Verband ermöglichen, in der GRÜNEN JUGEND
43 ihren Ort des politischen Engagements zu finden. Dabei wählen wir einen Ansatz,
44 der bereits dort beginnt, wo migrantisierte Menschen aktiv werden und
45 Verantwortung übernehmen wollen. Auf dem Weg zu einem offenen Verband der Vielen
46 gibt es keine Abkürzungen.

47 **I Verantwortung tragen, konsequent und solidarisch**

48 Schon jetzt findet Bildungsarbeit über Rassismus im Verband statt und es gibt
49 vereinzelte Vernetzungsangebote für migrantisierte Menschen. In vielen Fällen
50 wird diese wichtige Arbeit allerdings von migrantisierten Mitgliedern
51 eigenständig gestemmt. Obwohl sie eigentlich andere Interessen haben, fühlen
52 sich viele migrantisierte Menschen indirekt verantwortlich (gemacht) für
53 Aufgaben rund um die Bildung über Rassismus und Förderung von migrantisierten
54 Mitgliedern. Mit einem gut gemeinten Verweis auf fehlende eigene Betroffenheit
55 entziehen sich viele Menschen der Verantwortung, sich diesem Themenbereich in
56 ihrer politischen Arbeit ernsthaft zu widmen. Unser Ziel ist es, dass diese
57 wichtige Aufgabe von Vorständen übernommen wird und Teil der strategischen
58 Verbandsentwicklung ist. Die Verantwortung dafür kann nicht bei einzelnen
59 Betroffenen liegen, sondern muss als Querschnittsaufgabe des gesamten Vorstands
60 begriffen werden. Ihre Aufgabe ist auch die regelmäßige Evaluation der bisher
61 ergriffenen Maßnahmen. Dabei ist das Ziel, dass Vorstände einen Überblick über
62 die antirassistische Arbeit haben und die gemeinsamen Ziele mit realistischen
63 Projekten verfolgen.
64 Eine solidarische Verteilung der Verantwortung bedeutet auch, dass sich alle
65 Aktivist*innen in der GRÜNEN JUGEND für die antirassistische Verbandsöffnung
66 einsetzen. Deswegen wollen wir Wissensaustausch und -weitergabe zwischen allen
67 Ebenen herstellen und verstetigen.

68 **II Offene Verbandskultur pflegen**

69 Jede Organisation neigt dazu, soziale Codes zu entwickeln, die Menschen davon

70 abhalten, aktiv zu werden und dazu führen, dass schneller ein Gefühl des "Nicht
71 dazugehörens" entsteht. Eine offene Verbandskultur hingegen sorgt dafür, dass
72 sich alle Menschen wohlfühlen, unabhängig von ihrer politischen Vorerfahrung und
73 Sozialisation. In Ortsgruppen kommen Menschen das erste Mal mit der GRÜNEN
74 JUGEND in Verbindung und finden ihr politisches Zuhause. Sie wollen wir darin
75 fördern, offene soziale Räume im Verband zu schaffen.

76 Teilweise sind Menschen verunsichert, welche Sprache und welche Verhaltensweisen
77 in der GRÜNEN JUGEND "in Ordnung" sind. Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass
78 neue Leute vieles, was für viele Aktive bereits selbstverständlich ist, wie die
79 Benutzung von genderinklusive Sprache oder bestimmte Abkürzungen zu verwenden,
80 gar nicht wissen können. Viele Interessierte zum Mitmachen begeistern, können
81 wir aber nur, wenn wir ein Klima schaffen, in dem sich auch diese willkommen
82 fühlen. Diese Verunsicherung bauen wir ab, indem wir beispielsweise
83 diskriminierende Sprache nicht ignorieren, aber indem wir Interessierte und
84 Leute, die neu dazukommen, gezielt unterstützen, anstatt sie wegen ihrer
85 vermeintlich „falschen Sprache“ auszuschließen.

86 Nicht nur Vorstände, sondern alle Aktivist*innen in der GRÜNEN JUGEND tragen die
87 Verantwortung ein Bewusstsein für eine offene Verbandskultur zu entwickeln und
88 diese zu pflegen.

89 **III Förderung und Bildungsarbeit unterscheiden**

90 Die Grüne Jugend ist ein antirassistischer Verband. Das impliziert, dass es auch
91 unsere Aufgabe ist, migrantisierte Mitglieder aktiv anzusprechen und für
92 Verantwortungsübernahme im Verband vorzubereiten, um politische Räume weiter zu
93 öffnen. Hierbei ist eine Förderung migrantisierter Mitglieder das wichtigste
94 Element. Oft werden allerdings Förderangebote und Ansprache gleichgesetzt mit
95 der inhaltlichen Auseinandersetzung mit Rassismus. Das führt zum einen dazu,
96 dass migrantisierte Menschen ungewollt zu Rassismusexpert*innen gemacht werden
97 und andererseits dazu, dass nicht-migrantisierte Menschen häufig wenig über
98 Rassismus wissen. Unsere Evaluation hat gezeigt, dass migrantisierte Mitglieder
99 mit einer Vielzahl an Themen in die Grüne Jugend kommen und sich auch gerne mit
100 diesen beschäftigen wollen. Gleichzeitig suchen sie oft nach Vernetzung und
101 Anschluss, ohne sich mit (Anti)rassismus beschäftigen zu müssen.

102 Unser Ziel ist es daher, stärker zwischen antirassistischer Bildungsarbeit und
103 Maßnahmen zur Förderung migrantisierter Mitglieder sowie Ansprache zu
104 unterscheiden. Der Zugang zu einer antirassistischen Gesellschaftsanalyse und
105 Bildungsinhalten muss all unseren Aktivist*innen zur Verfügung stehen, denn sie
106 geht uns alle an.

107 **IV Fördermaßnahmen ausbauen**

108 Für viele migrantisierte Menschen ist Politik ein Raum, zu dem die Tür für sie
109 verschlossen ist. Neben der offenen Verbandskultur ist dementsprechend auch die
110 Förderung von migrantisierten Menschen entscheidend. Diese Förderung sollte sich
111 nicht um die inhaltliche Bearbeitung des Themenfeldes Rassismus drehen, sondern
112 auf Verantwortungspositionen vorbereiten, Wertschätzung vermitteln und gezielt
113 empowern. Förderung findet dabei für uns nicht nur im Rahmen von spezifischen
114 Angeboten statt, sondern als Querschnittsaufgabe durch den gesamten Verband. Die
115 Verantwortung dafür liegt nicht nur bei migrantisierten Menschen, sondern bei
116 den Vorständen der jeweiligen Ebene. So verhindern wir, dass sich Betroffene als
117 "Token", also als Repräsentant*in und Fürsprecher*in einer vermeintlich
118 homogenen Gruppe fühlen müssen.

119 **V Themensetzung in den Blick nehmen**

120 Neben der Ansprache innerhalb des Verbands, die dazu dient, Mitglieder in
121 Strukturen einzubinden, ist ebenso die Außenwirkung der Grünen Jugend
122 entscheidend dafür, ob Menschen zu uns kommen möchten. Wir sprechen Menschen an,
123 indem wir ihre Lebensrealität verstehen und uns mit den Themen beschäftigen, die
124 auch sie beschäftigen und politisieren. Das sind häufig Themen aus dem Bereich
125 Arbeit und Soziales. Unser Ziel ist es, mit unserer Themensetzung migrantisierte
126 Menschen besonders gut zu erreichen.

127 **VI Banden bilden!**

128 Wir wollen die Vernetzung von migrantisierten Mitgliedern auf allen
129 Verbandsebenen ausweiten, verstetigen und qualitativ verbessern, um diese zu
130 einem Raum der Bestärkung und Unterstützung zu machen. Migrantisierte Mitglieder
131 können so voneinander lernen, sich gegenseitig stärken und in Zukunft Vorbilder
132 für jüngere, migrantisierte Mitglieder sein, die sich in der Grünen Jugend
133 einbringen möchten.

134 Es gilt, Mitglieder dort abzuholen, wo sie ihren ersten Berührungspunkt in der
135 GRÜNEN JUGEND haben. Das ist zumeist vor Ort und im Landesverband.
136 Dementsprechend ist es die Aufgabe von gewählten Verantwortungsträger*innen, wie
137 zum Beispiel Vorständen, migrantisierte Mitglieder aktiv anzusprechen und
138 einzubeziehen und sie nach Möglichkeit auf die bestehenden Vernetzungsangebote
139 aufmerksam zu machen.

140 **Konkrete Maßnahmen**

- 141 • Ebenenübergreifender Austausch etablieren und verstetigen, um voneinander
142 zu lernen und die Verbandsstrategie effektiv umzusetzen. Dies beinhaltet
143 Methodenschulungen und Leitfäden für Verantwortungsträger*innen.

- 144 • Verschiedene Fördermaßnahmen für Zielgruppen erproben und evaluieren, wer
145 von welchem Angebot wie gut erreicht wird. Fördermaßnahmen sind hierbei
146 nicht zwingend nur an migrantisierte Mitglieder gerichtet. Vielmehr sollen
147 migrantisierte Mitglieder stärker in bestehenden Programme einbezogen
148 werden. Förderung geschieht am besten von unten - also an den ersten
149 Anknüpfungspunkten und Einbringungsorten.

- 150 • Bei Veranstaltungen und Bildungsangeboten wird darauf geachtet, gerade für
151 Themen, die nichts mit Rassismus zu tun haben, migrantisierte
152 Referent*innen zu finden.

- 153 • Evaluation, wie wir durch unsere Öffentlichkeitsarbeit migrantisierte
154 Menschen ansprechen und Erprobung verschiedener Maßnahmen zur verbesserten
155 Ansprache. Dabei werden wir insbesondere vor dem Hintergrund der
156 Ergebnisse der Evaluation unsere Themensetzung in den Blick nehmen.

- 157 • Inhaltliche Weiterentwicklung eines niedrighwelligen Bildungskonzepts
158 über Rassismus, das sich explizit auch an nicht migrantisierte Menschen
159 richtet.

- 160 • Erprobung von Vernetzungstreffen in Regionen, in denen bisher noch nicht
161 viele migrantisierte Menschen aktiv sind und Ausbau persönlicher
162 regionaler Treffen.

- 163 • Realistische Zielsetzung und Evaluation durch Vorstände. Diese dienen
164 dazu, Arbeit und Erfolge nachvollziehen zu können und Handlungen durch
165 Zielsetzung zu priorisieren.

- 166 • Gezielte Ansprache und Förderung sicherstellen durch inhaltliche
167 Themensetzung bei Bildungsveranstaltungen

- 168 • Nutzung der Ergebnisse der Evaluation zur Erarbeitung eines Konzepts zur
169 Ansprache und Förderung von migrantisierten Menschen auf Ortsebene